

Taufe: Jona im Walfisch

PREDIGT

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Ps 139,5) So haben wir zu Beginn gebetet. Dieser Psalm spricht auf faszinierende Weise von der Nähe Gottes. Eine unüberbietbare Nähe, die Gott uns schenkt. Er weicht nicht von unserer Seite. Gott kennt uns, er kennt alle unsere Lebenslagen. Gott ist uns nahe, wenn das Leben die Sonnenseite für uns bereithält - und davon wünschen wir unserem Täufling ganz viele in seinem Leben. Doch wir wissen, auch wenn wir Jonah behüten und von Gott geschützt wissen, im Leben wird er auch die dunklen, traurigen Schattenseiten kennenlernen, denn auch sie gehören zum Leben. Wie gut wird es dann für ihn sein, darauf zu vertrauen, dass Gott ihm von allen Seiten nahe ist.

In der Bibel hat Jona ein ganzes Buch: der Prophet Jona. Und dieser Jona darf genau dies spüren: In der dunkelsten Stunde, in der Tiefe seines Lebens ist Gott bei ihm, umgibt ihn von allen Seiten, weicht ihm nicht von der Seite und hört seinen Klageruf, ja hilft ihm.

Jona bekommt von Gott den Auftrag, sein Wort zu verkünden. Doch Jona will kein Prophet sein, denn er soll den Menschen Unheil verkünden, und das will Jona nicht. Statt mit Gott darüber zu reden, flieht er lieber auf ein Schiff, das ihn ans andere Ende der damals gedachten Welt bringen sollte. Jona dachte, er könne so vor Gott und seiner Berufung davonlaufen. Doch es zieht ein mächtiger Sturm auf, und die Seeleute auf dem Schiff suchen den Schuldigen. Jona gibt zu, dass er gerade vor Gott wegläuft. Das Schiff, das ihn weit wegbringen soll von Gott, fährt ohne ihn weiter ... denn Jona wird ins tobbende Meer geworfen.

Gott aber hält an Jona fest. Gott lässt einen Riesenfisch kommen, der ihn verschluckt. Drei Tage und drei Nächte ist Jona im Bauch des Fisches. Und dort beginnt er wieder mit Gott zu reden: **Ich schrie zum HERRN, als ich nicht mehr aus noch ein wusste, und er antwortete mir in meiner Not. Ich war dem Tode nah, doch du, HERR, hast meinen Hilferuf gehört! In die Tiefe hattest du mich geworfen, mitten ins Meer, rings um mich türmten sich die Wellen auf; die Fluten rissen mich mit und spülten mich fort. Ich dachte schon, du hättest mich aus deiner Nähe verstoßen. Ja, die Strudel zogen mich in die Tiefe, bis ich fast ertrank. Aber du, HERR, mein Gott, hast mich heraufgezogen und mir das Leben neu geschenkt! Als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, dachte ich an dich, und mein Gebet drang zu dir. Ich aber will dir Danklieder singen. Ja, der HERR allein kann retten! (Jona 2, HFA)**

Jona, ein Mensch, der von allen Seiten vom Dunkel umgeben ist, und doch von Gott! Noch im Dunkeln hält Gott seine Hand über mir, noch im Fallen hält er mich, noch in der Angst sagt er „Hab keine Angst“ ... das ist Taufe! Spüren, wissen, glauben: Es ist einer da, der zu mir steht. Mich führt. Durch dick und dünn mit mir geht. Nicht immer die Ideallinie, die ich mir vorstelle. Aber einen guten Weg für mich. Und der mir, so wie der Taufspruch heute, ermutigend zuspricht: **Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst. (Jos 1,9)**

Wie gut tut es uns Menschen, gerade in den dunklen Momenten zu spüren, dass Gott da ist, mitgeht. So nährt das Vertrauen in Gottes Nähe die Hoffnung: Ich bin nicht allein - wir sind nicht allein - Gott sieht unseren Weg, er wird uns helfen, ihn zu gehen und das Leben zu bestehen. Er gibt uns Mut, den eigenen Lebensweg zu gehen. Denn in jedem Augenblick, auf jedem Weg, ist er dabei.

Das Leben hält für unseren Täufling viele Wege bereit. Wir wünschen ihm Momente, in denen er glücklich ist, gestärkt seinen Weg gehen kann, um das Leben zu entdecken. Doch Jonah wird auch die Momente erleben, in denen das Leben eine Bewährungsprobe sein wird, die er zu bestehen hat. Denn unsere Welt ist nicht nur unbeschreiblich schön, sie ist manchmal auch unbeschreiblich unverständlich. Dann wünschen wir ihm, dass er durch die Taufe spürt, dass Gott ihm zur Seite steht und seinen Lebensweg begleitet. Leben mit Gott heißt, auch das Schwere auszuhalten im Vertrauen auf das Gute, entdecken, dass Freude und Leid beide ihren unverwechselbaren, wichtigen Anteil an meinem Leben haben. Leben heißt Ja sagen zu der tieferen Weisheit Gottes, die hinter den Dingen steht.

Am Schluss spuckt der Riesenfisch Jona wieder aus. Aber damit ist seine Geschichte nicht zu Ende. Damit fängt sie erst an. Denn nun beginnt Jona seine Berufung zu leben. Sich von Gott leiten zu lassen, weil er spürt, dass Gott mit ihm geht: **Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst. (Jos 1,9)**

Jona lässt sich führen und gewinnt so das Leben. Denn weil Jona das Unheil verkündet, verändern sich die Menschen, und am Ende dürfen alle die Gnade Gottes spüren: Gott freut sich an den Menschen und schenkt Leben. Bei Gott gewinnt das Leben.